

# Auf den Spuren der Zeppelin-Landwirtschaft



Barbara Waibel (rechts) führte auf den Spuren der Zeppelin-Landwirtschaft. (Foto: af)

## Von Anton Fuchsloch

**FRIEDRICHSHAFEN** Mit dem Wohnungsbau, insbesondere dem Zeppelindorf, hat die Zeppelin-Wohlfahrt (ZW) ihre Gestalt bekommen. Heute besitzt das Tochterunternehmen der Luftschiffbau Zeppelin GmbH (LZ) im Stiftungsverbund rund 800 Wohneinheiten und verwaltet weitere 250 Wohnungen. Dass die ZW in den Anfangsjahren weit mehr war als Wohnungsbaunternehmen, zeigte Barbara Waibel den zwölf Teilnehmern einer Fahrradexkursion nach Unterteuringen. Die Leiterin des LZ-Archivs kennt die zahlreichen Facetten der Zeppelin-Geschichte aus dem Effeff und hat auch die lesenswerte Festschrift zu 100 Jahre Zeppelin Wohlfahrt verfasst.

Vor 100 Jahren herrschte in Friedrichshafen nicht nur eine eklatante Wohnungsnot. Auch mit der Versorgung der Mitarbeiter der Zeppelin-Unternehmen und ihrer Familien war es schlecht bestellt. Kantinen gab es zwar seit 1909. Doch um diese mit Fleisch, Brot, Milchprodukten, Gemüse und anderen Grundnahrungsmitteln zu beliefern, reichten die Kapazitäten der heimischen Landwirtschaft nicht aus. Um unabhängig zu sein und den Arbeitern Einkaufsmöglichkeiten zu bieten, gründete die ZW mehrere Lebensmittelbetriebe.

Gleich am Eingang des Zeppelindorfes, wo die Tour bei idealem Wetter begann, stand der Konsum, heute DRK-Kleiderladen. Dort bekam man alles, vom Hosenkopf bis zur Mausfalle. Wenige Hundert Meter weiter, am heutigen Jugendhaus Molke, begannen die landwirtschaftlichen Aktivitäten der ZW. Hier stand der Riedlehof, den die Zeppelin Luftschiffbau GmbH bereits 1909 gekauft hatte und mit Zukäufen bis zur Übernahme durch die ZW 1916 auf 76 Hektar erweiterte. 1925 wurde hier eine Gutsmolkerei eingerichtet, die 1929 den Anstoß zur Gründung der OMIRA gab. 1966 wurde auf dem Gelände die Internationale Bodensee Messe errichtet.



Fotos:

100 Jahre Zeppelin Wohlfahrt

Weitere landwirtschaftliche Anwesen der ZW waren die Trautenmühle, eine Gärtnerei auf dem heutigen VfB-Gelände, der Hof Lochbrücke, der Hagerhof in Unterteuringen und die Ziegelei mit dem Grenzhof. Umfangreiche Besitzungen, die eine eigene Metzgerei, mehrere Bäckereien, den Dorfladen und die Kantinen belieferten. Alfred Colsman, der damals den Zeppelin-Konzern lenkte, knüpfte ein weit verzweigtes Netz an Versorgungsbetrieben, Kantinen und sozialen Einrichtungen. In Zeiten der Wirtschaftskrise 1929 trennte man sich von den meisten Betrieben wieder.

Eine weitere Initiative der ZW war die Teuringertal-Bahn. Sie wurde 1922 eröffnet und transportierte Industrie-Arbeiter, Feriengäste und Waren, in erster Linie Äpfel vom Teuringer Tal nach Friedrichshafen. 1943 wurde von der Reichsbahn ein Zubringergleis zum V2-Versuchsgelände bei Raderach gebaut. 1960 wurde die gesamte Strecke stillgelegt und die Gleise abgebaut. Nur noch ein kleines Gleisstück ist im Mühlösch zu sehen. Auf der ehemaligen Trasse kann man heute bis nach Oberteuringen spazieren und kommt in Berg an dem ehemaligen Bahnhof und dem Wohnhaus des Bahnwärters vorbei.

Der Zeppelin-Hof Marschall in Unterteuringen strahlt noch etwas von der alten Zeppelin-Herrlichkeit aus. Ein stolzes Anwesen, das ehemals auch eine Wirtschaft beherbergte, und in dem noch bis vor zwei Jahren der ehemalige Verwalter wohnte. 1990 verkaufte die ZW den Hof an den Friedrichshafener Landwirt Marschall. Er führte die Exkursionsteilnehmer durch die leer stehenden Räume der ehemaligen Wirtschaft, deren Herd, Kachelöfen und Holzböden weitgehend erhalten sind. Gestärkt mit frisch geernteten Äpfeln, Zwetschgen und Saft, um viele Eindrücke reicher und heimatgeschichtlich klüger radelten die Teilnehmer zurück nach Friedrichshafen.